

Zur dezentralen Energieerzeugung stünden unzählige geeignete Flächen zur Verfügung.

Im Bild:
Photovoltaik-Anlage der Etawatt auf der Turnhalle Breite Schaffhausen.



Foto: Beat Böhni, Hollinger Solar AG

Erneuerbare Energien – ein Zukunftsmarkt

Seit 15 Jahren wird in unserem Informationsblatt immer wieder das Thema «Erneuerbare Energien» und der Zusammenhang von Energieverbrauch und Klimaentwicklung behandelt. Es wurde auch auf die Bezugsmöglichkeiten sauberer Energie bei verschiedenen Anbietern verwiesen. So auch auf die Städtischen Werke Schaffhausen und Neuhausen und den Energiepionier Thomas Böhni, Frauenfeld. Bitte beachten Sie den Einhefter in der vorliegenden Ausgabe!

Wasser predigen und Wein trinken?

Unser Mitgliederorgan «ÜSI MEINIG» wird von A bis Z unter Verwendung von Ökostrom produziert. Und unsere Druckerei, die UDS, ist einer der ersten «CleanSolution»-zertifizierten Betriebe Schaffhausens.

Blick über den Elektrozaun

Auf der politischen Ebene verlief die Förderung erneuerbarer Energien stets etwas mühsam. Dabei hätte ein Blick über den Elektrozaun z. B. nach Deutschland gezeigt, welch wirtschafts- und beschäftigungspolitisches Potential in diesen Technologien steckt (ÜSI MEINIG 1/2003)

Seit der Inkraftsetzung des «Erneuerbare-Energien-Gesetzes» (EEG) im März 2000, boomt dieser Wirtschaftszweig. Die Stromgiganten sind nun verpflichtet, eingespiessenen Ökostrom zu festgesetzten Preisen zu übernehmen. Sie möchten darum das Gesetz am liebsten wieder aushebeln. Doch die Erzeuger von Ökostrom können

auf die gesetzliche Bestandesgarantie von 20 Jahren ab Betriebsaufnahme zählen. Diese Verlässlichkeit zahlt sich aus. Rechnete man im Jahr 2001 durch den Einsatz erneuerbarer Energien noch mit einem Vermeidungspotential von jährlich 44 Mio. Tonnen CO₂, so ist 2005 bereits von ca. 70 Mio. Tonnen die Rede!

Und in der Schweiz?

Unter dem Druck steigender Erdöl- und Erdgaspreise kommt nun auch in der Schweiz Bewegung in starre Strukturen – obwohl bedenklich ist, dass es zuerst des äusseren Drucks bedurfte. Kurzum: Während der Herbstsession 2005 des Nationalrates wurde am 21. September mit 124 zu 24 Stimmen ein Energiegesetz verabschiedet. Bei seinem Inkrafttreten würden über einen Zuschlag von 0,3 Rp/kWh jährlich 165 Mio. Franken für die Förderung erneuerbarer Energien für die Förderung erneuerbarer Energien frei. Diese 165 Mio. generieren wiederum in einer aufstrebenden Energiebranche ein Mehrfaches an Investitionen und damit verbundenen Arbeitsstellen. Was leider (noch immer) fehlt, ist die gesicherte Einspeisevergütung für Alternativenergien!

Es gilt nun, die nächste Hürde im Ständerat zu nehmen, von dessen Mitgliedern etliche Interessenbindungen zu Stromkonzernen haben, die sich zusammen mit Economiesuisse, gegen die sog. Bevorzugung erneuerbarer Energien wehren. Am Ende der Wintersession wissen wir mehr.

Hugo Mahler